

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

223 (24.9.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 223.

Ercheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.50 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 24. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Meßkirch, 23. Sept. Aus Anlaß der Ankunft des Großherzogs hier hat die Stadt Festschmuck angelegt. Die Hauptstraße gleicht einem Flaggenwalde; an den Eingängen zur Stadt, wie am Wege zum Schlosse sind prächtige Ehrenportale errichtet. Der Schloßhof ist in einen Tannenhain umgewandelt. Auch das Schloß selbst ist mit Blumen und Pflanzen bepflanzt, desgleichen der Wartsaal im Bahnhof. Unter Glockengeläute erfolgte die Ankunft des Großherzogs zur festgesetzten Zeit. Zur Begrüßung hatten sich u. A. Oberamtmann Dr. Kenner und Bürgermeister Hauser eingefunden. Beim Austritt aus dem Bahnhof empfing stürmischer Jubel den Landesfürsten. Mit Flügeladjutant Graf Sponeck bestieg sodann der Großherzog den bereit stehenden Wagen, und fuhr unter den Hochrufen des Publikums direkt auf das Mandorfeld. Bei Weiskirchen verließ der Großherzog mit seinem Gefolge die Wagen und es wurden die bereit gehaltenen Pferde bestiegen.

** Karlsruhe, 23. Sept. Bei der Einweihung der Bernhardskirche wird, wie der „Beobachter“ mittheilt, Vater Bonaventura die Festpredigt nicht halten. Die Meldung des „Mannh. Volksbl.“, daß das Großherzogspaar seine Theilnahme am Gottesdienst schon zugesagt und sich der Großherzog mit der Person des Vaters Bonaventura als Festprediger einverstanden erklärt hätte, wird von gleicher Seite als auf Erfindung beruhend bezeichnet.

** Karlsruhe, 23. Sept. Ein Hochkappler gefährlichster Sorte, welcher am 28. v. Mts. hier in einem Geschäfte eine Brillantnadel im Werth von 4000 Mk. gestohlen hat, ist in Strassburg in der Person des 28 Jahre alten Schriftstellers Rud. Mirwald aus Strassburg i. G. von der Polizei verhaftet und hierher eingeliefert worden. Mirwald, der schon wegen Juwelendiebstahls mit Zuchthaus verurtheilt ist, hat den Brillanten aus der Nadel ausgebrochen und schon am Tage nach dem Diebstahl

in einer Pfandleihanstalt in Strassburg für 150 Mk. versetzt.

** Bretten, 28. Sept. Die Zwangserziehungsanstalt Flehingen stand bekanntlich früher unter der Leitung des Vereins. Wegen erheblicher Mängel entschloß sich die Regierung, die Anstalt zu übernehmen. Mangling an die intensive Bewirthschaftung der vorhandenen Güter, richtete eine Saatschule ein u. Neuerdings wurden auch circa 65 Morgen Güter gekauft, welche in der Gemarkung Flehingen liegen und dem Fehrl. Göler von Ravensburg'schen Stammgute zugehörten. Da der Staat keine Umlagen zahlt, erwächst durch diesen Kauf der Gemeinde Flehingen ein nicht unerheblicher Ausfall. — Kürzlich war, dem „Vf. B.“ zufolge, ein großer Skandal im Zwangserziehungshause; es drangen einige von den dort zu bessernden Gutedeln in den Keller zum Mostfasse, bewaffneten sich mit Hacken und ähnlichem Werkzeug und schworen, daß der Erste, der hereinkäme, niedergeschlagen würde. Als zwei Aufseher erschienen, drangen die Burschen wüthend auf sie ein, sodas den Beamten nichts übrig blieb, als zurückzweichen, um Waffen zu holen. Dann kam's zur Schlacht, wobei die Anführer den Kürzeren zogen und zwar so, daß der Bezirksarzt citirt werden mußte. Nun liegen zwei Verwundete, man sagt mit gebrochenen Armen, im Spital.

† Mannheim, 23. Sept. Die feierliche Enthüllung des Moltke-Denkmal's, welcher voraussichtlich die Allerhöchsten Herrschaften sowie Mitglieder der Familie Moltke beiwohnen werden, und an der sich das hier garnisonirende Infanterie-Regiment mit seinen Veteranen betheiligen wird, soll durch einen Festzug verherrlicht werden. Die Feier findet am 19. Oktober voraussichtlich Vormittags 11 Uhr statt.

† Mannheim, 23. Sept. Verhaftet wurde gestern in Worms auf Ersuchen der hiesigen Staatsanwaltschaft der Theilhaber einer hiesigen Kohlenfirma, der sich z. B. dort aufhält, und welchem betrügerischer Bankrott zur Last gelegt wird.

** Offenburg, 23. Sept. Die vom Abg. Musser gegen den Kreisschulrath Bopp im Landtag wegen seines Verhaltens den untergebenen Lehrern gegenüber erhobenen Beschwerden haben sich, wie im Bürgerausschuß festgestellt wurde, durch die inzwischen stattgehabte Disziplinaruntersuchung als vollkommen gerechtfertigt erwiesen.

† Schonach, 23. Sept. Der Uhrmacher Sebastian Dold hier erhielt aus Anlaß der Geburt seines 7. Sohnes von dem Großherzog ein Geldgeschenk von 30 Mk.

† Konstanz, 23. Sept. Dem Militär- und Zivilschneider Brecht in der Wilhelmstraße wurden gestern, während er mit seiner Familie ausgegangen war, aus einem Schrank 2000 Mk. gestohlen. Der Geschädigte hatte das Geld vor 14 Tagen aus einer Erbschaft erhalten.

† Ueberlingen, 23. Sept. Auf bedauerenswerthe Weise verunglückte vergangene Nacht hier der Gefreite Lindemann von der 2. Eskadron des Dragonerregiments 21. Er stürzte in der Restauration zum Seegarten aus seinem Schlafzimmer im 3. Stock in den Hof und erlitt u. A. einen Schädelbruch. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich.

** Vom Manöver, 23. Sept. Die Korpsmanöver, die gestern begannen, spielen sich in der Gegend Meßkirch-Tutlingen ab. Während der Korpsmanöver finden noch zwei Divisionskämpfe statt. An denselben ist das ganze XIV. Armeekorps betheilt d. h.: 12 Infanterie-Regimenter, 2 Jäger-Bataillone, 1 Pionier-Bataillon, 4 Kavallerie-Regimenter, 5 Feld-Artillerie-Regimenter, (30 Batterien — 180 Geschütze) und 1 Train-Bataillon. — Das Regiment 172 führt einen Arrestanten mit sich, der in Steinhilben im Rauch seinen Quartierherrn mit Gewehr und Seitengewehr traktirt, sowie die zu Hilfe kommenden Leute bedroht hat. — Dem von Bachheim (Bonndorf) gebürtigen Dragoner Julius Hugel vom Reg. 22 (Mühlhausen) stieß ganz in der Nähe seiner Heimath ein Unfall zu. Bei den Divisionsübungen drang ihm, als er sein Pferd besteigen wollte, die Lanze seines Hintermannes in Folge unrichtiger Stellung

Feuilleton.

73)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ei, du meine Güte, ist denn das wirklich wahr?“ rief Jürgens ganz entsezt.

„Es ist wahr und noch viel Schlimmeres, uns fehlen nur die Beweise, um ihn an's Messer zu liefern. Nicht wahr, Ihr schwört mir, keiner Seele etwas zu sagen, um den Schurken nicht vorzeitig zu warnen. Dann würde er Madame Winklow verschwinden lassen und kein Hahn darnach krähen.“

„Das könnte der Herrgott doch nicht zugeben, Wellmann,“ meinte der Alte, „lebt denn die verlassene Frau von dem Räuberhauptmann noch?“

„Er hat sie doch eingesperrt, als sie endlich seinen wahren Namen erfuhr und hierher kam. Das mit der Freundin war nur eine Finte von ihr, als sie mir die Geschichte erzählte.“

„Ja, nun geht mir ein Licht auf,“ sagte Jürgens, den Zettel zusammenfaltend und vorsichtig in eine Brieftasche legend. „Wie gesagt, ich thue es bloß von wegen Recht und Unrecht, was ich nicht vertragen kann, nicht für Geld, dem Bartels aber, der, wie ich weiß, die Wartung

bei den Neuen hat, muß ich was geben, er ist geldgierig und thut's gewiß nicht unter fünf Thaler.“

„Hier habt Ihr zehn Thaler, Freund Jürgens, braucht nicht zu knausern.“

„Es ist aber noch ein Herr mit ihr gekommen, wer mag denn das wohl sein?“

„Den hat man doch auch gleich in der Anstalt behalten.“

„Das versteht sich, er soll ein Franzose sein und sich so wüthend aufgespielt haben, daß sie ihn gleich in die Zwangsjacke steckten.“

Wellmann lachte spöttisch.

„Das schadet dem schlechten Patron nicht,“ sagte er, „möge die Jacke ihm gut bekommen. Er ist ein nichtsnutziges Subjekt, ein Schwiegersohn des alten Bernhold, der seine unglückliche Frau in's Elend brachte und sie dann verließ. Jetzt ist er Gott weiß woher gekommen, vielleicht aus irgend einem amerikanischen Gefängnis und diente auch sogleich als Helfershelfer, um gegen einen Judaslohn jene Frau hinter Schloß und Riegel zu bringen. Müsse Lambrecht aber war noch geriebener als der französische Gauner und brachte ihn gleich mit in's Tollhaus.“

„Ach, du meine Güte,“ klagte der alte Jürgens, „was gibt es doch für schlechte Menschen in der Welt, es wäre wirklich an der

Zeit, daß der Herrgott wieder eine Sündfluth schicken thäte.“

„Na, Alterchen, wir beiden ehrlichen Kerls sind ja noch hier, da läßt der liebe Gott es wohl bleiben,“ meinte Wellmann lächelnd.

„Ja, mein Junge, und es ist mir ein Trost, daß der eine Spitzbube den anderen in die Zwangsjacke gebracht hat, und wenn ich dazu helfen kann, daß der zweite, was der richtige Beelzebub ist, auch gut verwahrt wird, so will ich's thun. Hier meine Hand darauf, Wellmann, ich komme heute zeitig wieder zurück, mag sich der Direktor nur ärgern, glaub's nun selber, daß er was im Schilde führt und meine Augen fürchtet. Ich will schon aufpassen, hütet Euch nur, daß der Fuchs in der Livreejacke Euch nicht sieht.“

„Ach, der Diener welcher Pförtner zu sein scheint.“

„Der selbe, Jonas heißt er, und ist des Direktors rechte Hand, ohne ihn kommt kein Mensch aus noch ein. Vor dieser Kanaille muß man sich hüten. — Nun aber will ich meine Füße in die Hände nehmen und mich tüchtig d'ran halten, Adios!“

„Wo treffen wir uns, Jürgens!“ rief Wellmann dem eiligst Vorwärtsstrebenden nach.

„Na, warten Sie 'mal, bleiben Sie hier in der Nähe?“

tief in den Oberschenkel. Hügels Verwundung ist erheblich. Er wurde nach Mühlhausen in's Lazareth geschafft. Am 20. September verurtheilte das Kriegsgericht in Stühlingen den Musketier vom Inf.-Regt. 142 Eduard Müller aus Schopfheim, wegen Disziplinvergehens zu 3 Wochen Arrest, ferner den Musketier Adolf Schalk vom Inf.-Regt. 112, Sohn des ehemaligen Bahnwarts Josef Schalk aus Weizen, wegen 5 militärischer Vergehen, Gehorsamsverweigerung, Achtungsverletzung und Beleidigung eines Vorgesetzten, begangen in Bonndorf während der Einquartierung, zu 4 Monaten Gefängniß.

Deutsches Reich.

Rominten, 23. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag hier eingetroffen und vom Landrath Jockmann empfangen worden. Der Bahnhof war prächtig geschmückt. Die Ortsbewohner und Schulkinder bildeten Spalier.

* Berlin, 23. Sept. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt, kein wahres Wort sei an der Erzählung der „Birmingham Post“, daß Kaiser Wilhelm Lord Roberts und den amerikanischen General Corbin ersucht hätte, ihm in schriftlichen Berichten ihre Ansicht über den Verlauf der deutschen Herbstmanöver auszudrücken. Das gleiche gilt von der aus Simla verbreiteten Meldung, der Kronprinz würde den Herzog von Connaught auf dessen Reise nach Indien begleiten.

Nürnberg, 21. Sept. Bezüglich der hier gemachten Leichensunde können nachstehende zuverlässige Nachrichten gegeben werden. Am Mittwoch Nachmittag wurde in einer Sandgrube in einer Kiste die Leiche eines 2-3jähr. Mädchens gefunden; die inzwischen vorgenommene gerichtliche Sektion hat ergeben, daß das Kind vor etwa 2-3 Wochen eines natürlichen Todes gestorben ist. Nicht sehr weit von dieser Sandgrube fand man am Freitag Nachmittag eine Spuren der Erdröselung tragende Leiche einer Frauensperson. Die Leiche wurde als diejenige der Dienstmagd Katharina Göbeler von Augsburg erkannt. Die Genannte, die im Zentralpolizeiblatt ausgeschrieben ist, kam vor kurzem in Begleitung einer Mannsperson hier an. Beide nahmen getrennte Wohnungen, sie blieben jedoch in Beziehungen. Die Göbeler scheint hier keine geregelte Arbeit genommen zu haben. Ihr Reisebegleiter ist bereits ermittelt, er erklärt, er habe von der Mordthat keine Ahnung. Er habe mit der Göbeler eine Zusammenkunft in den letzten Tagen verabredet, sie sei aber nicht gekommen und inzwischen habe er sie nicht mehr lebend gesehen. Ein Zusammenhang zwischen der Leiche der Göbeler und der Leiche des 2jährigen Kindes wird amtlich nicht angenommen. Die Leiche des Kindes ist noch nicht erkannt.

Frankreich.

* Paris, 23. Sept. Der Deputirte Cochon

„Versteht sich, im Wirthshause des Dorfes.“
„Ja, dahin kann ich nicht kommen und schicken darf ich auch keinen. Haltet Euch so zwischen elf Uhr und Mitternacht links am Parke auf, wo ein Fußsteig ist, raucht eine Cigarre, daß man das Glimmen sieht, Ihr wißt, wir haben Neumond, will sehen, ob ich durch die Parkthür, — nein, das geht nicht, Bartels hat freilich einen Schlüssel dazu, habe aber nicht an die Hunde gedacht, die mir nichts thun, aber einen greulichen Spektakel machen und Euch zu Boden reißen würden. Wie mach' ich's denn nun?“

„Schiebt den Zettel unter der Thür durch,“ rief Wellmann, „ich halte mich von elf Uhr an dort auf.“

„Das geht, ja, ja, paßt nur gut auf, ich darf nicht laut sein, werde nur leise husten.“

„Und ich antworte durch ein lautes Pfeifen.“

„Ganz recht, Wellmann, pfeift nur: „Es kann ja nicht immer so bleiben,“ — die Melodie kennt Ihr doch gewiß.“

Wellmann bejahte lachend und begleitete seinen alten Freund dann im Eilmarsch nach der Station, wo der Zug nach fünf Minuten schon eintraf.

„Paßt heute Nacht auf,“ flüsterte ihm Jürgens noch in's Ohr. „Der Pavillon liegt rechts ab von der Parkthür — vielleicht passirt was.“

erklärt im „Journal des Débats“, daß er in Folge der Rede des Ministerpräsidenten auf die von ihm beabsichtigte Interpellation über die Reden des Ministers Pelletan und André verzichte.

* Marseille, 23. Sept. Der Marineminister wohnte heute Vormittag einem Bankett bei, an dem 1200 Personen theilnahmen. In Beantwortung mehrerer hierbei an ihn gerichteten Ansprachen protestirte der Marineminister von Neuem lebhaft gegen die Worte, die man ihm gegenüber einer benachbarten Macht zuschrieb und bezeichnete das Telegramm, das ihn als einen Mann darstelle, der die benachbarten Nationen anzugreifen beabsichtige, als eine häßliche Lüge. Er erinnerte daran, daß er von jeher mit Wort und Schrift gegen das Verlangen nach Eroberungen kämpfte, und erkenne in der gegen ihn verbreiteten Lüge die berühmte Devise: „Ausstreut nur immer Verleumdungen, etwas wird stets hängen bleiben.“

Belgien.

* Brüssel, 23. Sept. Heute Vormittag fand in der Kirche in Laeken ein privater Gottesdienst zum Gedächtniß der Königin statt, den der Erzbischof von Mecheln abhielt. Dem Gottesdienst wohnten der König, Prinzessin Clementine, der Graf und die Gräfin von Flandern, Prinz und Prinzessin Albert, Hofwürdenträger und die Generalität bei.

Holland.

* Haag, 23. Sept. General Dewet erhielt gestern die Nachricht vom Tode seines 13jähr. Sohnes in Südafrika. Er nahm trotzdem an der Besprechung mit den anderen Generalen heute Vormittag theil.

Amerika.

* New-York, 24. Sept. Roosevelt hielt gestern in Loganfort eine Rede, in der er die Tarifrevision berührte und sagte, eine Nation könne in kurzen Intervallen Aenderungen der Tarifpositionen ertragen. Fortgesetzte einschneidende Aenderungen könnten nur verhängnißvoll wirken, aber wo die industriellen Bedürfnisse sich so rasch entwickeln wie in Amerika, wo man in einem Jahr erlebt, was Europa in 10 Jahren erlebt, bedarf es der neuen Anwendung der feststehenden Grundsätze auf die veränderten Bedingungen und man muß die Aenderungen durchführen, ohne zu einem heftigen chirurgischen Eingriff seine Zuflucht zu nehmen, denn die Furcht vor einem solchen allein genügt, um das Geschäftsleben des Landes zu lähmen. Man muß bei der Lösung dieses Problems die Rücksicht auf die Parteiverhältnisse in 2. Linie stellen. Er persönlich würde die Erneuerung einer Tarifkommission für das Beste halten.

* Indianopolis, 24. Sept. Wie Roosevelt's Sekretär bekannt gibt, hatte die ernste Quetschung, die Roosevelt bei dem Unfall in Pittsfield am linken Bein erlitt, einen kleinen

Wellmann nickte erregt und schaute eine Zeit lang dem Zuge nach, der Jürgens nach Hamburg brachte. Dann schlenderte er langsam zurück, da er leider, wie er seufzend dachte, Zeit genug bis zum Anbruch der Nacht hatte. Er kam endlich an den Feldweg, der nach dem Dorfe führte, besann sich einen Augenblick und schlenderte weiter bis Rosenau, um sich beim Tageslichte mit dem Park bekannt zu machen. Ein schmaler Fußweg, der offenbar nur selten von Fremden benutzt wurde, führte an der hohen Parkmauer entlang. Wellmann schlug denselben ein und ging rasch, um sich nicht auffällig zu machen. Er erreichte die Thür, welche aus Holz und Eisen bestand, in der Mitte aber ein Gitter besaß, welches zwar den Einblick, doch kein Ein- und Ausschmuggeln irgend eines Gegenstandes und sei es auch nur eines Papierstreifens, gestattete.

Wellmann warf einen scharf spähenden Blick durch dieses Gitter und entdeckte sofort den verächtlichen Pavillon, der allerdings ziemlich versteckt hinter Bäumen und dichtem Gebüsch lag. Er ging befriedigt weiter und schlug dann, sich rasch orientirend, einen Nichtweg über's Feld nach dem Dorfe ein, wo er ein derbes Mittagsmahl einnahm und in der Laube des Wirthshausgartens süß entschlummerte.

Als er erwachte, war es Abend. Er hatte dem Wirth mitgetheilt, daß er mit dem Nacht-

Absatz zur Folge. Die Aerzte erklärten den Fall als in keiner Weise für ernst und es sei auch keine Gefahr vorhanden. Es sei aber ein Uebermaß von Vorsicht notwendig, wenn nicht eine Operation sofort vorgenommen werden soll. Der Präsident wird die Reise abbrechen und nach Washington zurückkehren.

* Indianopolis, 24. Sept. Einem Bulletin zufolge ist gestern Nachmittag bei Roosevelt eine leichte Operation vorgenommen worden. Der Präsident wurde nicht chloroformirt. Roosevelt reiste Abends 7.30 nach Washington ab.

Verschiedenes.

— Die Tabakspfeife Blüchers, die der alte Marschall Borwärtz 1813 und 1815 im Felde benutzte, ist jetzt durch Schenkung des verstorbenen Königs Albert in den Besitz des Körner-Museums in Dresden übergegangen. Der König hatte sie von einem mecklenburgischen Edelmann erhalten und versichert, daß ihre Echtheit erwiesen sei. Kopf und Stiel der Pfeife sind von Silber. Auf dem Kopf sind eingravirt die Abbildung vom Meierhof La Haye, wo 1815 die Schlacht bei Waterloo begann und gewonnen wurde, sowie Paris mit der Jahreszahl 1814. Bekanntlich erfolgte der Einzug der Verbündeten in Paris am 31. März 1814. Bevor die Blücherpfeife in den Besitz des Körner-Museums überging, hatten sich das Hohenzollern-Museum in Berlin und Blüchers Geburtsstadt Rostock darum beworben.

Kr. Die Leutenoth in der Landwirthschaft. Die traurige Lage der verschuldeten Kleinbauern.

(Schluß.)

Der Bauer allerdings, der auf ganz verschuldeter Scholle sitzt, ringt einen sehr schweren Kampf um's Dasein; hat er „Unglück im Stalle“, sucht ihn Hagelschlag heim, so steht er an Martini übel da! Auch bei ihm gilt das Wort Runne's von Berlin:

Wer nicht erheert, nicht ererbt,
Der bleibt ein arms Luder, bis er stirbt.

Pferdearbeit, Zeisigutter ist sein Loos. Die Vollmilch trägt er hin in die Molkerei — die Magermilch konsumirt er; das Schwein zieht er auf und Andere essen den Schinken; den guten Wein verkauft er und trinkt Tresterbrühe, Zibebnpumper! Er unter den Bauern ist derjenige, der unser Mitleid in hohem Grade verdient! Ihm aber kann leider, ebensowenig wie allen anderen armen Teufeln unter den anderen Ständen, so leicht geholfen werden oder wenn, mag Einer offenbaren: Wie? Ihm könnte nachhaltig nur geholfen werden, daß man ihn schuldenfrei macht. Damit wäre allerdings noch Manchem geholfen! Wer will,

zuge einen Freund erwarte und mit diesem bestimmt wieder kommen werde, um hier zu schlafen. Dann aß und trank er auf's Neue, Alles gleich baar bezahlend, und ging nach zehn Uhr wieder fort. Die Nacht war dunkel, was ihm zu statten kam, dazu hatte sich der Wind erhoben, der seine Schritte übertönte und verschlang.

Von dem Thurm der Dorfkirche schlug es halb elf Uhr. Wellmann stand bereits vor der Parkthür, seine Augen in das Dunkel bohrend. Da huschte es plötzlich wie ein Lichtstrahl durch die Bäume, — jetzt kam es näher, sollte es Jürgens schon sein? Ein Schnobren und Knurren wurde hörbar, aha, ein Hund, der Lauschende wick zurück hinter die Mauer und weiter stürmte die gefährliche Bestie. Wieder glitt Wellmann vor das Gitter, — er hörte jetzt deutlich das Knacken und Rauschen von Zweigen und Büschen und schwere Fußtritte. Im Pavillon erschien ein schmaler Lichtkreis, dann war Alles wieder dunkel. Die Gefährlichen befanden sich im sicheren Versteck.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Der New-Yorker Millionär Stratton hat 13 Millionen Dollar wohlthätigen Instituten, seinem einzigen Sohn aber nur 50 000 Dollar vermacht.

wer soll das thun? Ja, es bleibt ewig wahr das Wort Christi: „Arme habt Ihr allezeit unter Euch!“ Gut, daß diese wirklich bemitleidenswerthen Existenzen unter den Bauern sich nicht mit der Philosophie abgeben und ihr Loos im Allgemeinen willig tragen. Der Mensch gewöhnt sich ja gottlob schließlich an Alles, an gute, wie böse Tage, hat er kein Beefsteak, so nimmt er mit einem „Maurerstotelet“ vorlieb!

Die Ursache, warum auch der Stand des reichen und mittleren Bauern in einem Dorfe manchmal der Verarmung entgegengeht, liegt meistens in der oft großen Kinderzahl, andererseits in dem „Hinausheirathen“. Betr. des ersteren Punktes verweisen wir auf das hier zutreffende Sprichwort: „Viele Kinder, kleine Brocken!“ Reicher Kinderlegen ist für's Land im Allgemeinen ein Zuwachs an Macht, für die einzelne Familie aber eine Einbuße ihrer wirtschaftlich oft guten Lage! Bezügl. des zweiten Punktes ist es leider eine undenkbarbare Tatsache, daß manche reichen Bauerntöchter es Anfangs verschmähen, einen Mann ihres Standes zu heirathen; sie wollen es „besser“ haben, nicht auf dem „Felde schaffen und schinden“ und trachten nach einem „Angestellten“, einem Beamten, Arzt, Lehrer zc. Einsender dieses kennt viele Beispiele derart. In dem Dorfe K. heiratheten z. B. die beiden Töchter des reichsten Bauern, eines Mannes von 60 Morgen Gütern und 250 000 Mk. Kapitalien, die eine einen Arzt, die andere einen Pfarrer. Die 250 000 Mk. Kapitalien kamen so aus dem Dorfe, außer Sicht der Umlage, die 60 Morgen Feld freilich blieben zurück — als „Schuldenbündel“ für die anderen Bauern, die sie steigerten! Auf diese Art wird dem Bauernstand viel Kapital weggehöhlet und auf Nimmerwiedersehen entzogen; denn daß die Tochter eines reichen Arztes einen Bauern heirathet, um das idyllische Bandleben praktisch zu kosten, habe ich noch nicht gesehen! Wir wollen durch Registrierung dieser Erscheinung der Liebe der Landtöchter aber absolut keine Fesseln anlegen — allein diese Tatsache ist ein Krebsgeschwür am bäuerlichen Bestand, an seiner wirtschaftlichen Lage — dies wird Niemand abstreiten können.

Falls die hohen Viehpreise bleiben, der Höchstzoll auf Getreide durchgehen soll, wie ihn die Ueber-Agrarier fordern, möchten wir uns doch die Frage erlauben: „Hat davon wirklich der wirtschaftlich Schwache der Landwirtschaft,

der ganz verschuldete Kleinbauer, dem Hilfe am ehesten noththut, einen Nutzen?“ Kaum! Denn: Getreide kann er keines verkaufen, oder thut er's, so muß er vor der Ernte — theueres Mehl kaufen; das Vieh, das er einstellt, muß er dann theuer bezahlen, so daß am Meisten auch nicht viel herauskommt. Der Bodenpreis ist zu hoch, das Geld, der Zinsfuß zu theuer. Ein Morgen Ackerland sollte nicht, wie in manchen Gegenden, 16—1800 Mk., sondern 6—800 Mk. kosten, dann ging's noch!

Zwei Zweige der Landwirtschaft sind es, welche der verschuldete Kleinbauer intensiver wie bisher betreiben sollte: Obstbaum- und Hühnerzucht. Wir meinen, die vielen Millionen Mark, die für Obst und Eier jährlich in's Ausland wandern, könnten unsere Bauern auch verdienen. Sie sollten den Belehrungen der Landwirtschaftslehrer mehr Beachtung schenken und ihnen mehr Vertrauen entgegenbringen. Es gibt, abgesehen von der Bühler Gegend, dem Kaiserstuhl und der Bergstraße, noch manche Gegend in unserem schönen Badnerlande, die sich zur Obstbaumzucht vortrefflich eignet — es fehlt nur manchmal an energischen, zielbewußten Händen, die nach dem Sprüchlein handeln sollten: „Auf jeden leeren Raum pflanz' einen Baum und pflege sein — er bringt Dir's ein!“ Klagen allein helfen nicht — Gott gab Jedem, auch dem Aermsten, Verstand und Hände. Behre sich damit Jeder, so gut er kann!

Ein Hauptmittel, dem Kleinbauern aufzuhelfen, liegt ferner in der Organisation des gemeinsamen Absatzes und Einkaufs auf genossenschaftlichem Weg, in der Gründung von Centraalkassen, welche bei mäßigem Zinsfuß den armen Bauern aus der Klemme hilft, so daß sie im Unglücksfall (bei Umstehen von Vieh, Seuchen zc.) nicht genöthigt sind, Jahr und Tag Einstellvieh für Andere zu füttern. Auf diese Weise kann das Loos des verschuldeten Kleinbauern mindestens gemildert werden. Im Allgemeinen muß man, wenn man sieht, wie sich der Kleinbauer oft jeden Pfennig am Munde abwacht, wie er in der Heu- und Getreideernte anstatt zum Hirschoppen in's Wirthshaus an den Brunnen läuft und dort seinen Durst stillt, wie er bei harter Arbeit sich nicht Zeit nimmt, ein ordentliches Mittagessen zu kochen, sondern mit Sauermilch, Brod und Kartoffeln vorlieb nimmt, wie er mit Ergebung trägt, schaffst, schindet, kummert, sorgt, ehrlich zahlt,

wenn irgend möglich — muß man sich sagen: Gut ab vor solchen Leuten, die sich so ritterlich wehren, ehrlich durchzukommen; sie wären wahrlich eines besseren Looses würdig! Und wir freuen uns, daß ihnen das Schicksal mindestens eines verliehen hat, um das sie mancher Kräftus beneidet: eine robuste Gesundheit, einen heiteren Muth, einen guten Appetit und einen guten Schlaf!

Wenn Dr. Hansjakob, ein auch von uns hochgeschätzter Mann, in seiner Flugchrift: „Der Kapuziner kommt!“ meint, gewisse Mönchsorden seien schon deshalb nothwendig, um unserer nur auf's Materielle, auf's Sinnliche gerichteten Zeit Beispiele von Entsagung, Armuth und Gottergebenheit vor Augen zu führen — hier, im „Zinsbauer“, dem „Mordjobürle“, wie sie sich im Oberland selbst nennen, sind solche Beispiele zu Hunderten und Tausenden auch zu finden, Existenzen, die mit ihrem harten Loos ausgesöhnt, still und zufrieden dahinleben nach des Apostels Wort: „Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lass'et uns genügen!“

Eingefandt.

Durlach, 23. Sept. Wenn in der Lammstraße eine Laterne die Berechtigung hat, angezündet zu werden, so ist es doch die am Hause Nr. 23. Es ist daher um so unbegreiflicher, daß gerade diese Laterne jetzt schon bald ein halbes Jahr nicht mehr angezündet wird. Im Sommer ging dies noch, aber jetzt, wo es schon um 7 Uhr dunkel ist, und mehr noch im Winter geht dies wohl nicht an, zumal der Verkehr mit Fuhrwerken gerade an jener Stelle sehr lebhaft ist und überdies viele Fuhrwerke der umwohnenden Landwirthe über Nacht auf der Straße stehen bleiben. Ferner sind doch verschiedene Geschäftshäuser in unmittelbarer Nähe. Vor Allem aber soll doch diese Laterne auch die Einmündung der Spitalstraße in die Lammstraße beleuchten, denn gerade an einer Straßeneinmündung muß es doch hell sein. Daß der Glühstrumpf in der besagten Laterne unbrauchbar geworden ist, dürfte wohl kein Grund sein, die Laterne überhaupt nicht mehr anzuzünden! Die An- und Umwohner jenes Platzes würden es daher freudig begrüßen, wenn von nun an diese so wichtige Laterne wieder in früherem Glanze erstrahlte.
Einer für Viele.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen in Leopoldshafen betreffend.

Nr. 26,340. In der Gemeinde Leopoldshafen ist die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen erloschen.

Durlach den 18. September 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 26,341. Die mit Verfügung Großh. Bezirksamts Karlsruhe vom 4. November 1901 Nr. 120,217 erfolgte Inkraftsetzung des § 64 der Vollzugsverordnung zum Reichsseuchengesetz wird hiermit aufgehoben.

Durlach den 19. September 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Bekanntmachung.

Die Hebammenprüfung betreffend.

An sämtliche Bürgermeisterämter des Amtsbezirks: Die diesjährigen Hebammenprüfungen für den Amtsbezirk Durlach werden Freitag den 26. und Montag den 29. d. Mts., jeweils von 9½ Uhr Vorm. ab, im Saale des Gasthauses zur Krone in Durlach abgehalten werden.

Die Bürgermeisterämter werden ersucht, die dienstthuenden Hebammen ihrer Gemeinden, unter Hinweis auf § 12 der Dienstweisung für die Hebammen, hierzu vorzuladen mit dem Bemerkten, daß außerdem für etwaige Notizen noch Bleistift und etwas Papier mitzubringen sind.

Für den 26. Sept. sind zu laden die Hebammen von Grözingen, Berghausen, Söllingen, Kleinsteinbach, Singen, Wilferdingen, Königsbach, Wöschbach, Jöhlingen und Weingarten, auf den 29. die übrigen.

In Bezug auf Tag- und Beggelder bleiben die bisherigen Bestimmungen in Geltung.

Durlach den 23. September 1902.

Dr. Geber, Gr. Bezirksarzt.

Wilferdingen. Rindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Wilferdingen versteigert am **Freitag den 26. September**, Nachmittags 3 Uhr, im Hofe des Farrenhalters einen jungen fetten Rindsfarren, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wilferdingen, 23. Sept. 1902.

Der Gemeinderath:
Schäfer, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Foxterrier,

weiß, mit schwarzem Fleck an Kopf und Schwanz, ist zugelassen. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei Joz. Weiler, Schloffer, Stupferich.

Verlaufen
hat sich ein idyllisch-brauner Rattenfänger ohne Halsband. Abzugeben gegen Bezahlung in der

Blume Durlach.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Einen Wurf 5 Wochen alte

Foxterrier,

rasserein und sehr schön gezeichnet, hat zu verkaufen

Karl Mall, Söllingen.

Ein brauner kurzhaariger Jagdhund (Rübe), ½ Jahr alt, Schwanzkupirt, ist preiswerth zu verkaufen bei Ph. Müller, Bäcker, Grözingen.

Fässer,
weingrün, zu Mostfässern geeignet, in jeder Größe, rund und oval, ebenso große runde Büten sind abzugeben **Hüppurrerstraße 34, Karlsruhe.**

Stauend billige Schuhsohlerei
bei bester, schönster Ausführung. Herrensohlen u. Absätze jetzt nur 2.30, Damensohlen u. Absätze jetzt nur 1.50, bei Verwendung von nur kernigem Sohlleder.

Was in der Fröhe einläuft, kann Abends wieder abgeholt werden. Reparaturen, über welche Klagen geführt werden, unentgeltlich.

Billigster Verkauf von Schuh- und Stiefelwaaren.
Carl Krummet,
Karlsruhe, Markgrafenstraße 43.

Ein eiserner Ulmer Pflug
mit Kartoffelausmachkörper ist zu verkaufen

Mittelstraße 10.

Ein kleiner Firmenschild
(Aushängeschild) wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Lebendfrische echte
Holländer Schellfische,
 Blauefische,
 lebende
Schleien, Aale, Karpfen.

Gansen, ganz und zerlegt,
 Fasanen, Rebhühner.

Strassburger Gänse,
Wetterauer Gänse,
 Enten, Gännen,
Boullarden, Lauben
 in nur prima Waare bei
Oskar Gorenflo,
 Großherzogl. Hoflieferant.

Heute (Mittwoch) wird
 geschlachtet.
 Karl Wettsch
 zur Schwane.

Morgen (Donnerstag) wird
 geschlachtet.
 Gasthaus zum Adler.

Morgen (Donnerstag) wird
 geschlachtet
 bei Hans Schöbel, Brauerei Nagel.

Täglich frische
Billinger Würste,
Frankfurter Bratwürste,
Pommer'sche Gänsebrust
 (auch im Aufschnitt)
 empfiehlt
Osk. Gorenflo,
 Großherzogl. Hoflieferant.

Wasche mit
Luhns

Neue Göttranzfeigen
 — per Pfd. 27, bei 5 Pfd. à 26 S. —
Zafeläpfel
 — per Pfd. 12 und 15 S. —
Rochbirnen
 — per Pfd. 10 S. —
Philipp Luger & Filialen.

Man verlange
Scherer's
Cognac
 Gg. Scherer & Co.
 Langen
 Darmstadt



Ärztlich empfohlen.
 Preise auf den Etiketten.
 Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
 Cognac zuckerfrei „3“.
 Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
 Alleinverkauf:
G. F. Blum, Inh.:
 Gust. Blum,
 Hauptstrasse 88 hier,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Samostrauben
 sind die besten Weinrosinen, mit
 Mostobst zusammengesetztern. Ein
 Waggon eingetroffen bei
Philipp Luger.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.
 Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Amalienbad.

Heute Mittwoch Abend Anstich

Münchener Löwenbräu.

Gold- und Silberwaarenlager

L. Weber Wth.,
 Ettlingerstrasse 25.

Große Auswahl in
 silbernen und versilberten Gegenständen
 für Verlobungs-, Hochzeits-, Pathen- und
 Gelegenheits-Geschenke.
Verlobungsringe.

Extragrosses Stopfwelschkorn,

per Sack (200 Pfd.) Mk. 15.— mit Sack, per Sester Mk. 2.40, ist
 ein Waggon eingetroffen bei

Philipp Luger & Filialen.

Direkter
 Einkauf

Consum-Geschäft

Billigste
 Preise

Pasquay & Lindner

Durlach, Hauptstrasse 64.

Haupt-Depots in St. Johann a. Saar und
 Straßburg i. Elß.

Gute
 Qualitäten

Billigste Bezugsquelle für
 Colonialwaaren & Delikatessen.

Reelle
 Bedienung

Holländ. Schellfische,

per Pfund 25 und 30 S., treffen heute ein bei

Philipp Luger & Filialen.

Auf dem Kopf

hat man keine Schuppen mehr nach dem
 dreimaligen Gebrauch der weltberühmten
Schuppenpomade
 von Bergmann & Co., Radebeul-Präsidenten.
 à Büchle 80 S. bei Friseur Karl Mösch.

Maass'sche antisept. imprägn.

Phoenix-Sohlen

zum täglichen Auswecheln.
 Prämiirt Rothe Kreuz-Ausstellung.
 Bester Schutz gegen Fusakälte und
 Jeder üble Geruch beseitigt.
 Dreifache Haltbarkeit des Schuh-
 werks.
 Rheumatische Affection und Erkältung
 verhütend.
 Preis 55 Pf. per 10 Paar Orig.-Pack.
 Niederlagen.
 Drogerie **E. Dörrmann,**
 Hauptstrasse 74.

Zahnschmerzen

beseitigt man schnell und sicher durch
 Selbstplombiren hohler Zähne mit
Walther's Dentinkitt. Zu
 haben à 35 S. in der Adler-Drogerie
C. Schweizer, Hauptstrasse 16.

Brennholz, kleingemachtes,
 ist zentnerweise
 billig zu haben bei
Emil Mohrhardt,
 Zimmergeschäft, Weingarterstr.

Hühneraugenmittel,

à 35 S. in der Adler-Drogerie
C. Schweizer, Hauptstrasse 16.

**Verlobungsringe,
 Pathen-, Hochzeits-,
 Verlobungs-, Geburtstags-
 und
 Gelegenheits-Geschenke**

in grösster Auswahl bei billigsten
 Preisen empfiehlt
Wilh. Fischer,
 Goldschmied,
 Hauptstrasse 26.

Qualfah von 820 Liter, gut
 erhalten, ist preiswerth
 zu verkaufen
 Hauptstrasse 67.

Eine fait neue **Kohhaar-**
matraze ist zu verkaufen
 Kirchstrasse 8.

Haaransfall,
 Schuppen beseitigt **Walther's**
Arnikaöl, à 50 S., zu haben in
 der Adler-Drogerie **C. Schweizer,**
 Hauptstrasse 16.

Lyra.

Die Gesangprobe findet diese
 Woche am Samstag Abend statt.
Der Vorstand.

**Arbeiter-Gesangverein
 Harmonie Durlach.**

Freitag, 26. September,
 Abends 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.
 Die Singstunde beginnt Punkt
 8 Uhr.

Der Vorstand.

Gesellschaft Fidelia Durlach.

Konventionen Freitag, 26. Sep-
 tember, Abends präzis 9 Uhr,
 findet unsere regelmäÙige

Mitglieder-Versammlung
 mit darauffolgender gemütlicher
 Unterhaltung statt, worauf wir unsere
 titl. Mitglieder besonders aufmerk-
 sam machen. Wegen wichtiger Tages-
 ordnung werden die Mitglieder ge-
 beten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Stelle-Gesuch.

Ein Fräulein aus guter Familie,
 das die Handelsschule mit Erfolg
 besucht hat und in Stenographie,
 Maschinensreiben u. Korrespondenz
 bewandert ist, sucht passende Stelle
 auf sofort oder später. Näheres
Lammstrasse 24 im Laden.

Ein Mädchen

von 16—18 Jahren findet bei einer
 kleiner Familie in Freiburger Stelle.
 Näheres bei der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Suche auf 1. Oktober eine Woh-
 nung mit 3 großen Zimmern, Küche,
 Keller, womöglich mit Mansarde.
 Offerten mit Preisangabe abzugeben
 bei **Carl Hotter,** Auerstrasse 54,
 parterre.

Eine Wohnung von 2 Zimmern,
 Küche, Keller, Antheil an der Waschkü-
 che und Trockenschleifer sofort oder
 später zu vermieten. Zu erfragen
Weingarterstrasse 27, 1. Stock.

Eine Wohnung von 3 Zimmern
 mit Mansarde nebst allem Zugehör
 ist sofort zu vermieten. Näheres bei
Ph. Fischer, Friedrichstr. 7.

Willisfelderstrasse 4 ist im
 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus
 3 schönen Zimmern, Küche, Keller
 und Speicherkammer, auf 1. Oktober
 zu vermieten. Ebenfalls ist im
 Hinterhaus 1. Stock eine Wohnung
 von 2 Zimmern und Zubehör auf
 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
 Hinterhaus 2. St.

Zimmer, gut möblirt, ist auf
 1. Oktober zu ver-
 mieten. Zu erfragen
Palmaienstr. 10, 3. Stock.

Ein möblirtes Zimmer
 ist zu vermieten
Zehntstrasse 4.

Neue Hellerlinsen,
 per Pfund 17, 21, 25 S., ein-
 getroffen bei

Philipp Luger.

**Stopfwelschkorn,
 Futterwelschkorn,
 Welschkornschrot,
 Futtermehl,
 Meie**

empfehlen billigst
August Schindel.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Duppé, Durlach